

## KOMMENTAR

## „Lolli-Pop“

Von Hans Jörg Ulreich.

Wer kennt sie nicht? Die Ausrede der Großen, die wir von klein auf gelernt haben und selbst als leidgeprüfte Eltern wahrscheinlich mindestens einmal – mit schlechtem Gewissen – ausgeteilt haben: „Da hast einen Lolli!“ In Wien hab ich auch oft gehört, dass er als „Lutschger“ eingesetzt wird, dennoch verfolgt er immer den gleichen Zweck: sei ruhig, stell keine Fragen, lutsch es einfach weg! Als Kind bleibt man dann zwar mit einem unguuten Gefühl, aber immerhin süßem Geschmack auf der Zunge zurück – wohl wissend, dass da irgendetwas nicht richtig gelaufen ist bei Mama oder Papa oder dem Zahnarzt. Doch man tut, was in der Regel erwartet wird: Man ergibt sich, schleckt und schweigt – auch wenn das Misstrauen bleibt.

**Politisches Kleingeld**

Politisch gesehen war der Oktober ein relativ ruhiger Monat – die Koalitionsstreitereien sind nichts Neues, den menschenunwürdigen Diskussionen um die Ärmsten der Armen und deren Mindestsicherung schenke ich keine Be-, sondern nur Verachtung. Unser Wiener Wohnbaustadtrat nutzte jedenfalls die Gunst der Wahlkampfpause für ein bisschen Eigen-PR und versuchte sich und seine Politik in ein paar Gazetten prominent zu inszenieren. Der Inhalt überrascht dabei wenig, es werden natürlich wie immer der vermeintlich tolle öffentliche Wohnbau, die restriktive Wohnungsvergabe für Zuwanderer und die günstigen Mieten für alle, die öffentlich wohnen, in

den Mittelpunkt gestellt und viel gepriesen. Wenn man kein Experte wie ich, sondern „nur“ Bürger ist, gehen die Schlagworte regelrecht „wie Öl“ hinunter.

Aber plötzlich, so mitten im Lesen, fiel es mir auf: Bis heute habe ich dieses unangenehme, im Hals von Zucker zurückgehaltene, ja vom Lolli regelrecht erdrückte Widerstandsgefühl nicht vergessen. Und da war es. Ludwig sagt: „Wien bleibt bei ‚zuerst die Wiener!‘“

**Einmal Erster**

Da ist er, der „Lutschger“, den der Wohnbaustadtrat verteilt. Wie toll das doch klingt, nicht wahr? Endlich ist man einmal vorne, der Bevorzugte, der, der nicht unter die Räder kommt. Der Allgemeinsatz, der alles auslöscht und wie Zucker auf der Zunge zerfließt: Wir sind Erster! Ludwig will uns vergessen lassen, dass sich der öffentliche Wohnbau so nicht mehr ausgeht, sozial Bedürftige massiv benachteiligt werden, die Stadt den Wettbewerb verzerrt und Richtwertmieten zum Gemeindebautarif am Privatmarkt absoluter Humbug sind.

Erster sind wir in Zukunft aber allerhöchstens beim sozialen Supernotstand und einer politischen Wohnbaukatastrophe. So süß der Sager kurzfristig auch schmecken mag, so traurig ist doch, dass ein Politiker meint, er könne Bürger mit einem derartigen Lolli dauerhaft ruhig stellen. Und dieser Herr Stadtrat ist wirklich keiner, der poppt. Denn schon als Kinder haben wir durchschaut, dass der Beruhigungslutschger nämlich nicht



**Hans Jörg Ulreich**  
ist Berufsgruppen-  
sprecher der  
österreichischen  
Bauträger.

nur unser kritisches Hinterfragen, sondern vor allem eines wegzuckern soll: die absolute Hilflosigkeit des vermeintlich noblen Spenders. ■

Ihr Hans Jörg Ulreich